» NACHSCHLAG

360° FRAGT NACH DEUTSCHLAND AUS DER AUSSENSICHT. WIE SEHEN SIE AUF DEUTSCHLAND …

… aus Island, Frau Bailes?

"When Germany was reunified, it more or less discarded all special elements of the East German external policy. Among other things that has meant a relative weakening of Germany's identity as a North European and Baltic state. The Eastern Länder have been too preoccupied with their own troubles to be able to act very energetically as a bridge for German influence towards the North and East. Yet the Baltic region does need support and inspiration from a neighbouring large democracy: Finland and Sweden are not (yet) in NATO, and the situation around the Baltic States remains tense. Germany has been criticized for overlooking Polish and Baltic strategic sensitivities with its plan for a Nord Stream Pipeline direct from Russia. Maybe that would not have happened, or the concern and distrust would have been less, if the new capital Berlin had done more to reinvent the spirit of the old Hanseatic League for new needs."

°Alyson J.K. Bailes, ehemals britische Botschafterin in Finnland, ist Gastprofessorin am politikwissenschaftlichen Institut der Universität Island in Reykjavík.

… in Europa, Herr Willeme?

„Die Bundesrepublik hat in den letzten Jahren erreicht, dass man in Europa auf sie hört. Das ist gelungen, weil sie nicht die eigenen Interessen in den Mittelpunkt stellte, sondern die gemeinsamen europäischen Belange – auch wenn das nicht immer zum Vorteil für Deutschland war. Deutschland ist der Auffassung, dass Europa nicht nur in Brüssel, Straßburg, Berlin oder Den Haag gemacht wird, sondern dass Europa in Grenzregionen besonders zusammenwächst, dort, wo Leute verschiedener Nation aufeinander zugehen. Dabei soll Europa von den Menschen ausgehen und nicht nur ein Europa der Paragraphen oder Beamten sein. Deutschland unterstützt auf Landes- und auf Bundesebene die grenzüberschreitende Arbeit hervorragend und ist auch auf dieser Ebene ein Vorbild."

°Frans Willeme ist Präsident der Euregio, der ältesten grenzüberschreitenden Regionenkooperation in Europa.

… aus Kanada, Frau Kupila?

„Mit zwei Kindern und als alleinerziehende Mutter ist es besonders schwer im deutschen Wissenschaftsbetrieb. Die Bezahlung für den wissenschaftlichen Mittelbau ist miserabel, die Unterstützung für die Kinder ist unzureichend und die Arbeitsbelastung überdurchschnittlich. Die Lehre in Kanada und Finnland ist mir in dieser Hinsicht selbst eine Lehre. Nur zwei Beispiele: In Toronto liegt das Gehalt zehnmal höher als in Deutschland, darüber hinaus erhalten die Lehrenden eine gute Krankenversicherung und Urlaubsgeld. Als ich diesen Frühling ein gebrochenes Bein hatte, organisierte und bezahlte man mir eine kostenlose Taxibeförderung zur Universität. In Toronto liegt die Kursgröße bei 8 bis 15 Studierenden und die Abschlussklausuren können von meinem wissenschaftlichen Assistenten korrigiert werden. In Deutschland sitzen in meinen Kursen oft bis 40 Studierende und die Klausuren korrigiere ich selbst. Die Bedingungen in Deutschland sind für NachwuchswissenschaftlerInnen denkbar schlecht."

°Anne Kupila lehrt als Gastdozentin Kulturwissenschaften und Skandinavistik an den Universitäten Toronto, Köln und Düsseldorf sowie an der Fernuniversität Turku in Finnland.

… aus den Niederlanden, Herr Colijn?

"Germany! The International Relations professional's view on Germany, especially from the neighbouring Netherlands in August 2008, cannot escape to be dominated by the latest news. First: It is announced that Angela Merkel ranks number one on the world's Most Powerful Women list. Second: Some Dutchmen wonder why she did not rank number one already the day after August 7th–8th, when the Russian army overreacted in Georgia. But third: Other Dutchmen praise the German leadership not for their powerful but for their balanced stance in this crucial phase of mapping out the new Europe. So fourth and finally: While I'm working my way through unread newspapers, I remark one recurring message in most of them: Only the German reaction will probably be listened to in Moscow. We wish Angela Merkel to rank number one on the Most Wise Women list of 2009."

°Prof. Ko Colijn ist Senior Research Fellow am Clingendael Security and Conflict Programme in Den Haag.

… aus den USA, Herr Rauchhaus?

"Germany's foreign policy is highly constrained. Germany is highly dependent on Russian oil exports. Germany and the EU have virtually no military capability to force Russia to do anything. Thus, the best bet is for Germany to issue statements denouncing Russian military operations. The statement could say something along the lines of ‚Stop, or we will tell you to stop again.' While this, of course, will not have any effect, Russia will eventually stop on its own, and then Germany and the EU can declare another victory for mediation and diplomacy."

°Dr. Robert Rauchhaus ist Assistenzprofessor für Politikwissenschaft an der University of California in Santa Barbara.

… aus der Türkei, Frau Göztepe?

„Für JuristInnen weltweit stellt das deutsche Recht insgesamt eine sehr wichtige Quelle dar. Die thematische Vielfalt der akademischen Werke sowie die traditionsreiche Methodik der deutschen Rechtswissenschaft machen das deutsche Recht für vergleichende Studien unumgänglich. Zudem dient die differenzierte Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts als ein wichtiger Maßstab für den Schutz der Grundrechte und -freiheiten in allen Rechtskreisen. Doch die deutschen Universitätsstrukturen scheinen angesichts der aktuellen Entwicklungen auf europäischer Ebene verbesserungsbedürftig zu sein. Der streng hierarchisch organisierte akademische Werdegang erschwert den Anschluss deutscher Universitäten an die internationalen Forschungsstrukturen."

°Dr. Ece Göztepe ist Assistenzprofessorin an der Juristischen Fakultät der Bilkent Universität in Ankara.

… aus der Tschechischen Republik, Herr Fiala?

„Das Problem im heutigen Deutschland ist keinesfalls das des Nationalismus. Vielmehr ist es mangelnde Selbstachtung. Europa braucht kein Deutschland, das sich ‚nicht mag' und sich in Europa ‚aufzulösen' wünscht, sondern ein selbstbewusstes Deutschland, das sich nicht nur seines Versagens, sondern auch und vor allem seiner guten Traditionen bewusst wird."

°Prof. Petr Fiala ist Rektor der Masaryk Universität in Brno.